



Iktatószám

Budapestre vonatkozó ujság

Osztályozás

324

Szerző

Hely

Cím Die Kommunalwahlen.

Idő "1912"

Forrás: Budapest Montags Zeitung

Személy

Bp.

1912 XI/11

Helyszám

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

Oldalsz.

Die Kommunalwahlen.

In den hauptstädtischen Bürgerclubs geht es seit einigen Wochen lebhafter als sonst zu, die Lokalitäten sind nachmittags und abends gefüllt, es werden täglich Konferenzen abgehalten, und die „Bierden des Clubs“ die Ehrenmitglieder — die Größen des betreffenden Bezirkes, die sich das ganze Jahr hindurch kaum einmal im Klub sehen lassen, sitzen jetzt täglich von mittags bis abends im Klub, erteilen dort, umgeben von ihrem Stabe Audienzen und benehmen sich gerade den kleinen und kleinsten Klubmitgliedern gegenüber mit einer geradezu bezaubernden Liebenswürdigkeit. Und diese Liebenswürdigkeit und nun Leutseligkeit scheint auch auf jene Mitglieder übergegangen zu sein, welche das Glück haben, im Räte der Stadt als Stadtrepräsentanten zu sitzen, ja noch mehr, es sind alle jene Mitglieder lebenswürdig und leutselig, die zwar keine Stadtrepräsentanten sind, die es aber sehr gerne werden möchten.

Es ist ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß Jedermann, ja jedes Kind sehr wohl weiß, was diese Liebenswürdigkeit zu bedenten hat und dennoch sich Jedermann durch dieses Gehaben der Großen gerne täuschen läßt. Die Zeit der Kommunalwahlen ist da — das ist der Schlüssel des Rätsels.

Laut dem bestehenden hauptstädtischen Gesetze erlischt alle drei Jahre das Mandat der Hälfte der Stadtrepräsentanten und diese müssen durch Neuwahlen ergänzt werden. Budapest ist heute eine Großstadt und hier Stadtrepräsentant zu sein — Stadtvater zu werden, ist eine große und schöne Sache, denn es zeugt von der Achtung und von dem Vertrauen, welches der Betreffende bei seinen Mitbürgern genießt. Es ist eine fast genau so schöne Auszeichnung zum Budapest Stadtrepräsentanten gewählt zu werden, als wie zum Reichstagsabgeordneten irgen eines Wahlbezirkes. Das Wohl und Wehe der Hauptstadt liegt zum größten Teile in den Händen der Stadtrepräsentanz, welche allein berufen ist, die Verwaltung der autonomen Hauptstadt nach ihrem Gutdünken zu wählen, dieselbe zu überwachen und zu kontrollieren, für das Wohl des Gemeinwesens zu sorgen und mitzuwirken an der Entwicklung und Verschönerung der Hauptstadt, an dem Ausbau des hauptstädtischen Schul- und Kommunikationswesens, an der Förderung des hauptstädtischen Handels und Industrie.

Es sind große und schöne Aufgaben, welche den hauptstädtischen Repräsentanten zugewiesen sind. Und die Männer, die da im Räte der Stadt sitzen, die die schönsten Ehrenstellen einnehmen, sollten sich ihres Ehrenamtes stets bewußt sein,

sie sollten Männer sein, die nicht nur die Ambition besitzen Stadtrepräsentanten zu werden, sonder auch die Fähigkeiten, es zu sein.

Daß dies der Fall sein soll, dafür hat die Bürgerschaft zu sorgen, welche ihre Repräsentanten selbst zu wählen hat. Es ist dies das schönste, das kostbarste Recht Bürgerschaft. Jeder Wahlbürger hat das Recht, auf den zu stimmen, den er als Vertreter seiner Interessen am würdigsten und geeignetsten hält. Das wäre die ideale Stadtrepräsentanz, wenn es jeder Bürger für seine heiligste Pflicht erachten würde, am Wahltage zur Wahlurne zu eilen und seine Stimme für jenen seiner Mitbürger abzugeben, den er zum Stadtrepräsentanten als am Berufensten anerkennt.

Leider ist dies nicht der Fall. Die Bürgerschaft hat noch lange nicht die Wichtigkeit, den Wert dieses ihres Rechtes erkannt. Die Bürgerschaft drängt sich nicht zu den Wahlen — sie muß zu denselben sozusagen, hingeschleppt werden. Und was noch trauriger ist, der Wahlbürger denkt darüber gar nicht nach, wenn er die Vertretung seiner Interessen überlassen soll — er überläßt das den „Wahlmachern“ — den sogenannten Bezirksgrößen, den Bezirkspaschas. Die werden schon die Wahl besorgen!

Und darum hat das verwerfliche Klittwesen bei uns so feste, unansrottbare Wurzeln geschlagen. Jeder Bezirk hat seine Bezirksgrößen, die die ganze Leitung des Bezirkes an sich gerissen haben. Sie setzen die Liste der zu wählenden Repräsentanten zusammen und und sie nehmen nur jene in ihre Liste auf, welche ihnen unbedingten Gehorsam zusagen. Und da die Bezirksgrößen der einzelnen Bezirke in der Stadtrepräsentanz sich vereinigen und wie die Kletten aneinander hängen, geschieht in der Hauptstadt nur das, was diese wollen.

Das soll und muß anders werden. Die Bürgerschaft hat schon genug Lehrgeld gezahlt, sie darf den gleichnerischen Worten der Bezirkspaschas mehr kein Gehör schenken, dem Klittwesen muß ein Ende gemacht werden.